

Klaus Fuchs / Günter Flach

## **Das erste Menschenrecht: ein sinnvolles Leben im Frieden**

Vor vierzig Jahren am 6. August 1945 warf ein US-amerikanisches Flugzeug eine Bombe auf Hiroshima und verwandelte diese belebte Großstadt in ein Meer von Flammen und eine Wüste von Trümmern. Siebzigtausend Menschenleben wurden ausgelöscht. Viele Zehntausende wurden in dieser Hölle des Grauens und des Leidens vom Mal des Todes gezeichnet. Einhundertvierzigtausend Namen sind inzwischen in das Buch des Todes eingetragen worden und weitere Opfer der heimtückischen Strahlenkrankheit werden jährlich am 6. August hinzugefügt.

Drei Tage später verbrannte und zerschlug der Pikadon, wie die Japaner das Ungeheuer nannten, die Hafenstadt Nagasaki, welche wie Hiroshima auf der vom Generalstab der USA zusammengestellten Liste der Städte stand, die von Luftangriffen zu verschonen waren, damit die Wirkung der Atombombe einwandfrei beurteilt werden könne.

Die Stadt Dresden, in der wir beide seit über 25 Jahren leben, hat die Schrecken eines konventionellen Luftangriffs erlebt, als in der Nacht des 13. Februar 1945 und am folgenden Tag [3] eine Flotte von 1038 anglo-amerikanischen Bombern die Stadt mit Feuer und Verwüstung belegten und 30 000 Dresdner und Zufluchtsuchende den Tod fanden. Diese Zerstörungskraft in einer Bombe konzentriert, das entspricht einer Bombe des Typs, den Hiroshima und Nagasaki erlebten und nur deshalb überlebten, weil Hilfe aus der Umgebung kam und mit der Hilfe Kraft und der Wille zum Leben zurückkehren.

Heute lagern mehrere zehntausend Kernwaffen in der Welt, deren Kaliber je nach Verwendungszweck von einem Bruchteil der Hiroshima-Bombe bis zum tausendfachen reicht. Um nur ein Beispiel zu nennen: Eine MX-Rakete trägt über den Ozean zehn unabhängig voneinander ins endgültige Ziel steuerbare Kernsprengköpfe, von denen jeder das Äquivalent von 600 tausend Tonnen TNT (Trinitrotoluol), das sind 30 Nagasaki-Bomben, als Ladung besitzt. Die Produktion von 21 solcher Raketen ist im Finanzjahr 1985 geplant, weitere 48 im folgenden Jahr. Kein Wunder, daß die Vorstellungskraft vor den Visionen zurückschaudert, die diese Zahlen hervorrufen. Detaillierte Untersuchungen von Physikern und Medizinern bestätigen, daß in einem mit Kernwaffen ausgefochtenen Krieg, in dem das soziale Gewebe der Gesellschaft über ausgedehnte Gebiete zerrissen wird, keine Hilfe aus einer unversehrten Umgebung kommen kann. Sie bestätigen, was verantwortungsbewußte Wissenschaftler vorausgeschaut und wogegen sie ihre warnende Stimme erhoben hatten: im Zeitalter der Atombombe müssen die Völker lernen, friedlich zusammenzuleben und ihre Streitigkeiten durch Verhandlungen zu lösen. Wenn die Menschheit überleben will, muß die nukleare Apokalypse verhindert werden.

In einem Memorandum vom 3. Juli 1944 an Präsident F. D. ROOSEVELT wies der große dänische Physiker Niels BOHR, dessen 100. Geburtstag wir in ein paar Wochen begehen werden, auf die Gefahr hin, mit der die Menschheit durch die Existenz der Atombombe bedroht ist, in einer Welt, in der Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung nebeneinander leben.

[4] „Der gegenwärtige Augenblick“ – schrieb Niels BOHR im Jahr vor der ersten Atombombenexplosion –, „in dem fast alle Nationen in einen tödlichen Kampf für Freiheit und Menschlichkeit verstrickt sind, mag zuerst höchst inopportun erscheinen für eine verbindliche Übereinkunft betreffend das Projekt (Atomenergieprojekt). Die aggressiven Mächte besitzen noch immer große militärische Kraft, doch ihre ursprünglichen Pläne der Weltherrschaft wurden vereitelt, und es scheint sicher, daß sie letzten Endes kapitulieren müssen, doch auch dann könnten die gegen die Aggression vereinten Nationen mit schwerwiegenden Auseinandersetzungen konfrontiert werden auf Grund gegensätzlicher Haltungen zu sozialen und ökonomischen Problemen. Eine tiefere Überlegung macht jedoch sichtbar, daß gerade unter diesen Umständen das vertrauensbildende Potential des Projekts ein sehr aktuelles Gewicht gewinnt. Außerdem erscheint die gegenwärtige Situation in verschiedener Hinsicht ganz einzigartige Möglichkeiten zu bieten, welche verpaßt werden können durch ein Hinausschieben, um die weitere Entwicklung der Kriegssituation und die endgültige Fertigstellung der neuen Waffe abzuwarten.“

Im Hinblick auf diese Eventualitäten scheint die gegenwärtige Situation eine höchst günstige Gelegenheit zu bieten für eine frühzeitige Initiative von der Seite, welche das Glück hatte, einen Vorsprung zu gewinnen in den Bemühungen, die mächtigen Kräfte der Natur zu meistern, die bisher jenseits menschlichen Zugriffs lagen.

Ohne die Bedeutung des Projektes für unmittelbare militärische Ziele zu mindern, würde eine Initiative zur Verhinderung eines verhängnisvollen Wettlaufs um diese gewaltige Waffe dazu dienen, jeden Grund für Mißtrauen zu beseitigen zwischen den Mächten, von deren harmonischer Zusammenarbeit das Schicksal kommender Generationen abhängen wird“<sup>1</sup>.

„Die Menschheit,“ so schrieb Niels BOHR in einem zusätzlichen Memorandum, [siehe Fußnote 1, S. 344-346], „wird mit Gefahren beispiellosen Charakters konfrontiert werden, wenn nicht zeitig Maßnahmen ergriffen werden, einem verheerenden Wettlauf mit solch mächtigen Waffen zuvorzukommen und eine internationale Kontrolle für die Produktion und Nutzung dieser kraftvollen Stoffe zu etablieren,“

Dies Argumente Niels BOHRs beeindruckten ROOSEVELT, der ihm im August 1944 eine Unterredung gewährte und das Problem anschließend bei einem Treffen mit Winston CHURCHILL im September 1944 zur Sprache brachte. Doch die Initiative scheiterte an dem entschiedenen Widerstand CHURCHILLs, der sich nicht scheute, die Motive Niels BOHRs infrage zu stellen.

[5] Die machtvollen Offensiven der Sowjetarmee, welche die totale Niederlage des Hitlerfaschismus ankündigten, und das sich abzeichnende erfolgreiche Ende der Atombombenentwicklung veranlaßte die am Projekt beteiligten Wissenschaftler, sich mehr und mehr der Frage nach dem Sinn und Zweck ihrer Arbeit zu stellen. Die Gefahr, auf Grund derer der lebenslange überzeugte Pazifist Albert EINSTEIN Präsident ROOSEVELT die Entwicklung der Bombe empfohlen hatte, schwand zusehend dahin. Der Name EINSTEINs steht hier für viele andere, die sich aus den gleichen Motiven für das Projekt einsetzten – besonders Physikern, die aus dem faschistischem Deutschland vertrieben oder geflüchtet waren und die Szene in diesem Lande gut kannten. Mit großer Sorge verfolgten sie die Fachzeitschriften, um Anhaltspunkte über die Arbeiten in Deutschland zu erhalten. Aber auch mancher englische Wissenschaftler sah die Gefahr, und bald kamen Wissenschaftler aus den besetzten Ländern hinzu, unter ihnen die engsten Mitarbeiter von Frédéric JOLIOT-CURIE mit dem einzigen damals existierenden bedeutenden Vorrat schwerem Wassers. Er hatte vorsorglich die französische Regierung veranlaßt, diesen den Zugriff der Faschisten zu entziehen und von Norwegen nach Frankreich zu bringen. Die Ernsthaftigkeit und Zielstrebigkeit des englischen Projektes hatte in den ersten Kriegsjahren einen bedeutenden Einfluß auf die Entscheidung in den USA.

Nach dem Sieg der Antihitlerkoalition, der in Los Alamos bezeichnenderweise mit Whisky und Wodka gefeiert wurde, verstärkten sich die Bemühungen im amerikanischen Projekt trotz der durch Geheimhaltung auferlegten Schwierigkeiten, Einfluß auf die nächsten Entscheidungen zu nehmen. Am bedeutendsten war der „Frank-Report“, der unter dem Vorsitz des aus Hitlerdeutschland vertriebenen Nobelpreisträgers Jenes FRANK erarbeitet und im Juni 1945, also noch vor der ersten Versuchsexplosion, an den Kriegsminister STINSON übergeben wurde.

„Wir glauben, unsere Überlegungen machen den Einsatz von nuklearen Bomben für einer, baldigen unangekündigten Angriff auf Japan unzumutbar. Wenn die Vereinigten Staaten die ersten wären, dieses neue Mittel unterschiedloser Vernichtung gegen die Mensch-[6]heit zu verwenden, würden sie die Unterstützung durch die Öffentlichkeit in der ganzen Welt opfern, einen Rüstungswettlauf provozieren und die Möglichkeit verschlechtern, ein internationales Übereinkommen über die zukünftige Kontrolle solcher Waffen zu erreichen. Viel günstigere Bedingungen für den Abschluß eines solchen Übereinkommens würden geschaffen, wenn die Existenz nuklearer Bomben der Welt zuerst enthüllt würde durch eine Demonstration in einer geeignet gewählten unbewohnten Gegend“<sup>2</sup>.

---

<sup>1</sup> Niels Bohr – His life and work / ed. Rozental, S. Amsterdam North-Holland Publ. Co., 1967. S. 342-343.

<sup>2</sup> Militärische und politische Folgen der Atomenergie / Blackett, P. M. S. Buchverl. im Allg. Deutschen Verlag, 1949. S. 146-148.

In der Diskussion unter den Wissenschaftlern, die vor allem in Chicago und Los Alamos geführt wurde, gab es auch gegensätzliche Meinungen, die geschickt genutzt wurden, Zustimmung zur offiziellen Politik zu gewinnen oder vorzutäuschen, die vorsah, die Atombombe schnellstmöglich ohne Warnung mit höchster Effektivität einzusetzen. Eine Gruppe von Wissenschaftlern, bestehend aus COMPTON, FERMI, LAWRENCE und OPPENHEIMER, wurde offiziell befragt und gab ihre Zustimmung, um – wie ihnen eingeflüßt wurde – den Krieg schnell zu beenden und so das Leben hunderttausender amerikanischer Soldaten zu retten.

Die Wahrheit über die militärische und politische Situation wurde ihnen vorenthalten. Die Tatsache, daß die anglo-amerikanische militärische Planung fest mit dem Eingreifen der Sowjetunion rechnete, die sich schon 1943 in Teheran verpflichtet hatte, drei Monate nach dem Sieg in Europa – d. h. am 9. August 1945 – in den Krieg gegen Japan einzutreten und die Schlacht zur Zerschlagung der Kwantung-Armee – der Hauptmacht Japans auf dem asiatischen Kontinent – zu beginnen, wurde verheimlicht. Diese Information hätte ja die berechtigte Frage provozieren können, warum denn das Bombenlaboratorium in Los Alamos zu solch unheimlicher Eile getrieben wurde. Keiner wußte, daß mit dem erfolgreichen Test am 16. Juli 1945 eine jähe Wendung der anglo-amerikanischen Strategie gegenüber der Sowjetunion erfolgte. Was soll man davon halten, daß in späterer Rechtfertigung des an Hiroshima und Nagasaki verübten Verbrechens die Rettung japanischer Menschenleben durch die schnelle Beendigung des Krieges in die Bilanz einbezogen wurde; doch von Sowjetsoldaten ist bis zum heutigen Tage nicht die Rede. Zeugt [7] das nicht von einem schlechten Gewissen?

Von der Haltung der Wissenschaftler gegenüber ihrer Verantwortung für Gebrauch und Mißbrauch wissenschaftlicher Ergebnisse wird in einem anschließenden Vortrag gesprochen werden. Wir beschränken uns darauf, einige Beobachtungen beizutragen, die aus der persönlichen Erfahrung von Klaus FUCHS in Los Alamos, insbesondere auch aus seiner direkten Mitwirkung an der Erarbeitung technischer Details des Lilienthalplanes, entspringen sind.

Nach der Kapitulation Japans trat der fortschrittliche Flügel der Atomwissenschaftler an die Öffentlichkeit. Sie konzentrierten sich auf die Auseinandersetzung zwischen den Anhängern einer zivilen gegenüber einer militärischen Kontrolle der Atomenergie, die bis ins Kapitoll getragen wurde und dort zugunsten der zivilen Kontrolle entschieden wurde, ein Erfolg, der offensichtlich überbewertet wurde.

Diese Auseinandersetzung überschattete auch die Arbeit an der Ausarbeitung eines Planes der internationalen Kontrolle der Atomenergie, dem sich die Wissenschaftler in Los Alamos mit großer Energie und mit großen Hoffnungen aber auch mit Illusionen über eine „Weltregierung“ widmeten. Um den Widerstand konservativer Kreise gegen eine internationale Kontrolle zu brechen, trat allmählich das Argument immer mehr in den Vordergrund, daß die USA zunächst ihren Vorteil gar nicht aufzugeben brauchten, da sie im alleinigen Besitz der Atombombe den Übergang zur internationalen Kontrolle steuern könnten. Und so wurde aus dem ursprünglichen LILIENTHAL-Plan der ACHESON-Plan (nach dem Außenminister ACHESON benannt) und schließlich der BARUCH-Plan, den die USA im Juni 1946 der UNO vorlegten.

Noch unter dem Eindruck des Echos der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki, dem sich auch die USA und Großbritannien nicht entziehen konnten, und gestützt durch eine Übereinkunft der Außenminister der USA, Großbritanniens und der UdSSR, faßte die UNO auf ihrer ersten Sitzung am 24.1.1946 den Beschluß zur Schaffung einer Atomenergiekommission: [8]

„Insbesondere soll die Kommission bestimmte Vorschläge machen:

A. Für einen alle Nationen umfassenden Austausch grundlegender wissenschaftlicher Informationen zu friedlichen Zwecken.

B. Für eine Kontrolle der Atomenergie, wie sie erforderlich ist, um ihren ausschließlichen Gebrauch für friedliche Zwecke sicherzustellen.

C. Für die Herausnahme der Atomwaffen und aller anderen Massenvernichtungsmittel aus dem Rüstungsprogramm der einzelnen Nationen.

D. Für eine wirksame Sicherung der vertragstreuen Staaten – durch Inspektion und andere Mittel – vor der Gefahr der Verletzung und Umgehung des Abkommens“ [Siehe Fußnote, S. 150].

Wir möchten die Aufmerksamkeit insbesondere auf den Punkt C. richten, der, wie wir sehen werden, in der Folge der imperialistischen Machtpolitik geopfert wird.

Zunächst wurde aber durch das Außenministerium der USA der so genannte ACHESON-LILIENTHAL-Bericht im März 1946 veröffentlicht, der sich zum Problem der Kontrolle äußern sollte. Der Bericht schließt sich in seinen prinzipiellen Aussagen an die Grundaspekte des FRANK-Berichtes an, d. h. er setzt voraus, daß das Monopol der Atomenergie nicht einem Staat zufallen kann:

Es steht ferner außer Zweifel, daß Atomenergie durch den Beitrag, den sie zur militärischen Macht und zweifellos auch zur Sicherheit der Nation sowie zum wirtschaftlichen Wohlstand leistet, eine so lebenswichtige Rolle spielt, daß der Anreiz für andere Nationen, ihre eigene Entwicklung auf diesem Gebiet möglichst rasch vorwärtszutreiben, unwiderstehlich ist. Besonderer Wert wird auf die Erwartung gelegt, daß die gegenwärtige Monopolstellung der Vereinigten Staaten nicht von Dauer sein wird und daß in einer Welt, in der Atomwaffen allgemein verfügbar wären, Amerika im Nachteil sein würde“ [Siehe Fußnote 2, S. 151-159].

Weiterhin wird im Bericht die technische Möglichkeit der Kontrolle dargelegt, und es werden Vorschläge zur Organisation der Arbeit der Atomenergiekommission unterbreitet. Es muß hier jedoch festgestellt werden, daß im Bericht eine Asymmetrie zugunsten der USA enthalten ist, die die Warnung Niels BOHRs über die Notwendigkeit einer Basis des Vertrauens gegenüber der Sowjetunion zu schaffen, völlig ignoriert.

[9] So. heißt es im Bericht:

„Der Plan muß derart sein, daß er, wenn er zur Ausführung kommt, Sicherheit gewährt und daß, wenn es nicht zu seiner Erfüllung kommt, eine Nation wie die Vereinigten Staaten sich im Vergleich zu anderen Nationen in einer verhältnismäßig sicheren Lage befindet.“ ... „Worauf es ankommt, ist, daß zu jeder Zeit während der Übergangsperiode solche Anlagen (Vorräte an Bomben und Werke zur Erzeugung spaltbarer Materie) sich ständig auf dem Boden der Vereinigten Staaten befinden. Auf diese Weise werden wir, wenn es während des Übergangs zum Scheitern des Planes kommt, im Hinblick auf Atomwaffen in einer günstigen Lage sein“ [Siehe Fußnote 2, S. 151-159].

Diese, die Sicherheit der Sowjetunion völlig mißachtenden Absichten des ACHESON-Planes, wurden in der endgültigen Fassung, die BARUCH am 13. Juni 1946 in der ersten Sitzung der Kommission vorlegte, konkret untermauert. Begleitmusik war der drohende Donner der ersten zwei Atomtests auf dem Bikini-Atoll. In seiner Begründung machte er eindeutig klar, daß die USA auf die Waffe, „die ihr den Sieg sichert“, nur dann verzichten wird, wenn die Bedingungen, welche die USA für ihre Sicherheit notwendig erachtet, akzeptiert werden. Im BARUCH-Plan wird die schon genannte Asymmetrie zwischen USA und UdSSR nunmehr fest-geschrieben und vor allem der Zusatz gemacht, daß bei Beschlüssen des Sicherheitsrates hinsichtlich der Atomenergie und Anwendung von Sanktionen das Prinzip der Einstimmigkeit der ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates nicht anwendbar sein sollte. Da der Plan selbst vordergründig auf die Kontrolle im internationalen Rahmen gerichtet war, muß man ihn im Zusammenhang mit den oben genannten Einseitigkeiten und der Entmündigung der UdSSR durch die Aufhebung des Vetorechtes als die Geburtsurkunde für eine Politik der ständigen Festschreibung militärischer Überlegenheit der USA und der Behinderung der UdSSR bei der Entwicklung der Atomenergie (auch zu friedlichen Zwecken) betrachten. Das war die politische Linie von CHURCHILL und TRUMAN, die das Wettrüsten mit Kernwaffen auf einem schließlich die Existenz der ganzen Welt bedrohenden Niveau einleitet.

[10] Die Sowjetunion bestand zu Recht auf die Durchsetzung der Prinzipien der Resolution Nr. 1 der UNO, die als Grundproblem die Achtung der Atombombe und die Absage an Massenvernichtungsmittel fordert, nur die friedliche Nutzung gestattet und darüber die internationale Kontrolle vorschlägt.

Andrej GROMYKO begründete den am 19. Juni 1946 der Kommission vorgelegten Entwurf einer Konvention zur Ächtung der Atombombe und Vernichtung aller Kernwaffen innerhalb einer Frist von drei Monaten nach Inkrafttreten der Konvention mit den Worten:

„Der Einsatz der Atombombe ist unvereinbar mit den sich in vielen Jahrhunderten im Bewußtsein der Menschheit gefestigten allgemeingültigen Normen und Vorstellungen darüber, daß die Regeln der Kriegsführung keine Ausrottung der unschuldigen Zivilbevölkerung zulassen dürfen. ...

Wenn diese Entdeckung weiter für die Herstellung von Massenvernichtungswaffen benutzt wird, verstärkt sich das Mißtrauen zwischen den Staaten, und die Völker der Welt werden in ständiger Spannung und Ungewißheit gehalten“<sup>3</sup>.

Der sowjetische Entwurf wurde durch die USA zu Fall gebracht. Der BARUCH-Plan wurde von der Sowjetunion abgelehnt, da er das Atomwaffenmonopol der USA und indirekt auch den Gebrauch dieser Waffe auf unbestimmte Zeit legalisierte. Er entsprach, wenn nicht in Worten, so im Inhalt dem Programm, das Winston CHURCHILL in seiner berühmten Rede in Fulton am 5. März 1946 entworfen hatte:

„Kein einziger Mensch in irgendeinem Lande hat schlechter geschlafen, weil das Geheimnis der Atombombe in der Hauptsache in den Händen der Amerikaner geblieben ist. Ich glaube nicht, daß wir alle so gut geschlafen hätten, wenn es umgekehrt gewesen wäre und irgendein kommunistischer oder neofaschistischer Staat dieses gefährliche Geheimnis monopolisiert hätte. Nach Gottes Willen sollte dies nicht so sein, und wir haben zumindest eine Atempause, ehe wir dieser Bedrohung entgegentreten müssen, und wenn wir keine Anstrengungen scheuen, so dürften wir selbst in diesem Falle noch eine so überwältigende Überlegenheit besitzen, daß wir eine wirksame Abschreckung gegen die Verwendung oder die Androhung der Verwendung durch andere ausüben können. Wenn schließlich die wirkliche Gemeinschaft der Menschheit in einer Weltorganisation ihre wahre Verkörperung und ihren Ausdruck gefunden hat, können ihr diese Machtmittel übereignet werden. ... Wir dürfen nie aufhören, furchtlos die großen Prinzipien der Freiheit und Menschenrechte zu proklamie-[11]ren, die das gemeinsame Erbe der englischsprechenden Welt sind“<sup>4</sup>.

Der Präsident der USA, der den Vorsitz dieser Veranstaltung in Fulton führte, konnte es sich noch nicht leisten, offen zu dieser Brandrede zu stehen. Der Exodus der Wissenschaftler aus den Waffenlaboratorien sprach eine deutliche Sprache. Die Erinnerung der Völker an die Heldentaten der Sowjetsoldaten und die Verbrechen der Faschisten waren noch zu frisch. Irreführung und Einschüchterung mußten ihr Werk tun. McCARTHY, der nicht einmal vor dem Vater der Atombombe OPPENHEIMER Halt machte, war kein Zufall dar Geschichte – er war notwendig, um die Erinnerung an die Antihitlerkoalition im Geiste der Menschen zu zerreißen. Erinnerungen an das Treffen in Torgau, an das Heldentum britischer Seeleute auf der Strecke nach Murmansk, an Njeman-Normandie, an den Jubel über den Sieg in Stalingrad, an den bitteren Schmerz angesichts der Niedermetzlung alliierter Kriegsgefangener in den Ardennen durch die Waffen-SS, an die Ängste, bis die gefährliche Situation in den Ardennen durch die sowjetische Entlastungsoffensive bereinigt wurde: REAGAN hat sich gründlich getäuscht, als er glaubte, das alles sei vergessen, und er könne die Reise nach Bitburg wagen.

Ein Jahr nach der Rede von CHURCHILL war es soweit: Präsident TRUMAN verkündete seine von CHURCHILL inspirierte Doktrin:

„Die Grundlagen des internationalen Friedens und folglich die Sicherheit der Vereinigten Staaten“ werden unterminiert, wenn die Freiheit durch totalitäre Regimes bedroht wird.

---

<sup>3</sup> Schlaglicht Atom / Stulz, P. Berlin: Militärverl., 1973. S. 196-197.

<sup>4</sup> The Origins of the Cold War 1941-1947 / la Feber, W. New York, 1971, S. 394-397.

„Die freien Völker der Welt“ – so erklärte er vor beiden Häusern des Kongresses – „erhoffen von uns Hilfe zur Stützung ihrer Freiheiten. Wenn wir in unserer Führerschaft schwanken, können wir den Weltfrieden gefährden und werden wir der Wohlfahrt unserer Nation sicherlich schaden“ [Siehe Fußnote 4, S. 432-433].

Damit niemand mißverstehe, was „Freiheit“ ist, hielt er wenige Tage vorher eine Rede, in der er sagte:

[12] „Es gibt eine Sache, die von den Amerikanern sogar höher bewertet wird als der Frieden. Das ist die Freiheit. Glaubensfreiheit – Redefreiheit – unternehmerische Freiheit. Es muß etwas daran sein, daß die beiden ersten dieser Freiheiten mit der dritten verwandt sind. Denn in der Geschichte werden die Glaubensfreiheit und die Redefreiheit am häufigsten in jenen Gesellschaften genossen, die privaten Unternehmungen ein beträchtliches Maß an Freiheit gewährleisten. ... Daher hat unsere Verehrung der unternehmerischen Freiheit in den Vereinigten Staaten tiefere Wurzeln als die Bestrebung, die aus dem Eigentum gewonnenen Profite zu schützen. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil dessen, was wir amerikanisch nennen.“

Nun wissen wir, welchem Ziel die überwältigende Überlegenheit dienen soll, die CHURCHILL verlangte und die Ronald REAGAN in seinem Wahlprogramm vom Juli 1980 ausdrücklich bestätigte:

„Wir werden auf anhaltende Verteidigungsmaßnahmen hinarbeiten, die ausreichend sind, um schließlich die Position militärischer Überlegenheit zu erreichen ... die totale militärische und ideologische Überlegenheit über die Sowjetunion“<sup>5</sup>.

Wie bekannt kommt uns doch dies alles vor! Nur daß die heutigen Machthaber und ihre Ideologen noch ausgiebiger den Begriff „Menschenrechte“ mißbrauchen.

Die „Freiheit“, die von den Kommunisten bedroht sein soll, entpuppt sich als die Freiheit des Unternehmers. Das Privateigentum an Produktionsmitteln wird als die einzig denkbare Bedingung für die Individualitätsentwicklung und die Freiheit ausgegeben, oder anders: Die Interessen privater Produktionsmitteleigentümer und ihrer Konzerne werden zum Leitbild auch der Eigentumslosen gemacht.

Es ist in diesem Zusammenhang recht lehrreich, in die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ der UNO vom 10.12.1948 zu schauen, die übrigens auf Betreiben der USA nur als „Deklaration“ angenommen wurde. Es heißt hier u. a.:

„Jeder Mensch hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person“ (Art. 3).

„Jeder Mensch hat das Recht auf Arbeit ... jeder Mensch, der arbeitet, hat das Recht auf angemessene und befriedigende Entlohnung, die ihm und seiner Familie eine der menschlichen Würde entsprechende Existenz sichert und die, wenn nötig, durch andere soziale Schutzmaßnahmen zu ergänzen ist“ (Art. 23).

[13] „Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung“ (Art. 26).

„Jeder Mensch hat das Recht, am kulturellen Leben der Gesellschaft frei teilzunehmen, sich der Künste zu erfreuen und am wissenschaftlichen Fortschritt und dessen Wohltaten teilzunehmen“ (Art. 27)<sup>6</sup>.

Was nun die „unternehmerische Freiheit“ aus diesen Menschenrechten macht, das zeigt ein Blick auf die Welt, in der sie herrscht, sehr schnell.

Niemals waren die Auswirkungen der „Verehrung der unternehmerischen Freiheit“ auf Kosten der Freiheit und der fundamentalen Rechte der einfachen Menschen so deutlich und verheerend wie in unseren Tagen. Das erste Menschenrecht, das Recht auf Leben im Frieden, so hören wir immer wieder, ist dem Recht auf „Freiheit“ unterzuordnen. In den kapitalistischen Ländern ist das Recht, durch ehrliche Arbeit den Lebensunterhalt für sich selbst und die Familie zu gewinnen, das erste Opfer, das auf dem Altar der unternehmerischen Freiheit dargebracht wird. Das Recht auf Bildung, Gesundheit und Wohnung folgt nach.

Am tragischsten sind die Auswirkungen in den unterentwickelten Staaten, insbesondere derer, die das Joch kolonialer, feudaler oder anderer Formen der Tyrannei abgeworfen haben.

<sup>5</sup> Neues Deutschland. – Berlin (1983-11-18).

<sup>6</sup> Handbuch der Verträge 1871-1964. Berlin: VEB Deutscher Verl. d. Wissenschaften, 1968. S. 462-468.

Überall, wo das Analphabetentum erfolgreich beseitigt wird, wo Bildung und Gesundheit für alle als die wesentlichsten Bedingungen für ein sinnvolles Leben und für den umfassenden Genuß der Menschenrechte in nationaler Freiheit und Würde gesichert werden, da setzt das ganze in der TRUMAN-Doktrin vorgezeichnete und von REAGAN angereicherte Arsenal der Verleumdung und der Lüge, des politischen und ökonomischen Boykotts, der Diversion, der Organisierung bewaffneter Banden bis hin zur militärischen Intervention ein. Wo der Internationale Währungsfonds als willfähiges Instrument des US-amerikanischen Finanzkapitals auf Grund ökonomischer Abhängigkeit seine Bedingungen diktieren kann, dort wird die unternehmerische Freiheit garantiert, dort werden die ersten Errungenschaften im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesen abgebaut.

[14] Vor allem aber führt diese Politik die Welt an den Rand eines die Menschheit vernichtenden Krieges.

Indem der Sozialismus verteufelt und zum „Bösen“ abgestempelt, ihm Aggressionsabsichten unterstellt werden, betreiben die USA eine ständige Vorrüstungspolitik. Über ihre Anfänge haben wir in den bisherigen Ausführungen gesprochen. In der damaligen Phase wurde die angebliche Überlegenheit der sowjetischen Landstreitkräfte in Europa zum Anlaß genommen, die atomare Überlegenheit auszubauen und sie bei entsprechendem Potential zur Vernichtung der UdSSR einzusetzen. Erinnert sei hier an den sogenannten „drop-shot-Plan“, der – 1948 erarbeitet und von TRUMAN bestätigt – die atomare Aggression auf die UdSSR im Jahre 1957 vorsah (öffentlich bekannt wurde dieser Plan 1978). Zum Glück gelang den sowjetischen Wissenschaftlern und Technikern unter Leitung von Igor Vasiljevič KURČATOV, diesen Plan durch die Schaffung der sowjetischen Atom- und Wasserstoffbombe zu durchkreuzen.

In dem folgendem Jahren und Jahrzehnten erlebten wir immer wieder das gleiche. Die USA, mehr oder weniger unterstützt durch ihre NATO-Verbündeten, leiten eine qualitativ neue Stufe der Rüstung ein, die UdSSR und die Verbündeten sind gezwungen zu antworten. So war es bei den Atomunterseebooten, so war es bei den Raketen mit mehreren unabhängig steuerbaren Sprengköpfen, so war es bei den Flügelraketen und den strategischen Mittelstreckenraketen, so soll es nach REAGAN bei der Ausdehnung des Wettrüstens in den Weltraum sein. Jeder dieser Schritte verstärkte das Gefährdungspotential für die Menschheit, sowohl aus der Sicht der beim Einsatz dieser Waffen zu erwartenden Folgen als auch aus der Sicht der Wahrscheinlichkeit eines Einsatzes überhaupt.

Was nun die Hintergründe und die Ansichten von SDI betrifft, so gestatten Sie uns ein Zitat aus einem mit „Kampf-Stationen im Weltraum“ betitelten Artikel in der Zeitschrift „Newsweek“ vom 17. Juni 1985. Es heißt dort:

[15] „Für Sternenkrieger wie Edward TELLER spielt es keine Rolle, ob die Technologie exakt das hält, was sie verspricht. Weil die Sowjets antworten müssen, argumentiert er, hat der Sternenkrieg einen destabilisierenden Einfluß auf die sowjetische Ökonomie und ihr Verteidigungsvermögen. Aber im Widerhall des Rüstungswettlaufes können sich die USA leicht in derselben Situation wiederfinden. Mehr noch, genau wie ein Flugzeugträger heute umfangreiche und aufwendige Sicherungen durch Zerstörer, Kreuzer sowie Aufklärungs- und Jagdflugzeuge erfordert, so werden Sternenkriegssatelliten und Raumkampfstationen als Primärziele mit großem Aufwand zu verteidigen sein. Die entscheidende Frage ist, ob die Gegenmaßnahmen für die andere Seite billiger sind. Ist es so, dann ist das System wertlos. Unglücklicherweise ist es viel einfacher, eine gute Uhr zu zerstören als sie zu machen, sagt GARWIN.\*

Ein hochorganisiertes System wird angegriffen, und es ist viel einfacher und billiger, es zu zerstören als es zu errichten“<sup>7</sup>.

Neben der Kostenproblematik kann SDI eine gefährliche Illusion im Sinne einer Maginot-Linie des Raumfahrtzeitalters erzeugen. Genauso wie HITLERs Panzer die französischen

---

\* IBM-Wissenschaftler und Verteidigungsexperte.

<sup>7</sup> The Star Warriors. Newsweek. – (1985-6-17). S. 34 ff.

Flanken 1940 umgingen, kann auch ein Sternkriegsschild durch Schwärme von niedrigfliegenden Flügelraketen und konventionellen Bombern umflankt werden.

„Wir werden ein veränderliches Niveau der Verteidigungssysteme haben und die eine oder die andere Seite kann jeweils leicht vorn liegen“, so der Waffenexperte Herbert YORK, früherer Direktor des Lawrence Livermore Laboratories, „aber wir werden niemals eine Welt haben, in welcher die eine Seite sicher ist und die andere nicht.“

Wenn die Autoren dieses Artikels auch von der typischen Enge behaftet sind, alles nur aus der Sicht der Vor- und Nachteile für die USA zu bewerten, wird doch deutlich, wie sinnlos das SDI-Projekt in jederlei Hinsicht ist und welche eigentlichen Hintergründe eine Rolle spielen. Kehren wir zu unserem Ausgangspunkt zurück.

[16] In den 40 Jahren seit dem Atombombenabwurf auf Hiroshima und Nagasaki hat unsere Welt sich gründlich gewandelt. Ein bedeutendes sozialistisches Weltsystem ist entstanden, das frühere Kolonialsystem ist endgültig verschwunden, viele unterentwickelte Länder sind aufgebrochen, ihren Menschen ein Leben nach den Normen der vorhin zitierten Menschenrechte zu schaffen. Dies alles ist natürlich nicht widerspruchsfrei und ohne Konflikte verlaufen, neue Probleme sind entstanden, sie werden oft als globale Probleme bezeichnet. Dazu gehören solche weltweiten Probleme wie die Sicherung einer ausreichenden Ernährung, die Gesunderhaltung und die Energieversorgung einer wachsenden Erdbevölkerung oder auch die Erhaltung und der Schutz der natürlichen Umwelt des Menschen. Alles überschattet jedoch das Grundproblem unserer Zeit – das Problem der Erhaltung des Friedens.

Es haben sich die mahnenden Worte von Niels BOHR bewahrheitet, die Menschheit ist heute mit Gefahren beispiellosen Charakters konfrontiert. Jedoch auch der Kampf gegen diese Gefahren hat beispiellosen Charakter angenommen. Die Stärke des Sozialismus – begleitet durch ständige Vorschläge und realistische Angebote zur Rüstungsbegrenzung und Abrüstung – hat es vermocht, den Frieden zu sichern und – wir sind fest davon überzeugt – wird es auch in Zukunft vermögen. In aller Welt ist eine mächtige Friedensbewegung entstanden, die sich nicht nur in Massenaktionen, Aufrufen und Unterschriftensammlungen äußert, sondern die auch Einfluß nahm und nimmt auf Positionen, die politische Parteien, gesellschaftliche Organisationen und Kirchen zur Friedens- und Abrüstungsproblematik beziehen.

In dieser Bewegung spielen die Wissenschaftler eine bedeutende Rolle. Es ist hier nicht Zeit und kaum, all die Namen bedeutender Wissenschaftler zu nennen, die sich bis heute in diese machtvolle Friedensbewegung eingereiht haben, die in Komitees, auf Kongressen und Veranstaltungen, bei Demonstrationen und in Publikationsorganen ihre Stimme erheben. Wir übersehen dabei nicht, daß es Wissenschaftler in westlichen Ländern gibt, die bewußt ihr Talent und ihr Wissen in den Dienst des Überlegen-[17]heitsstrebens imperialistischer Machthaber stellen: Mögen diese die Verantwortung voll erkennen und daraus notwendige Schlußfolgerungen ziehen. Was uns betrifft, so wissen wir, daß unser Platz nur an der Seite derjenigen sein kann, die mit ihrer Stimme und ihrer Tat das erste Menschenrecht – des Recht auf Leben im Frieden – zu seiner vollen Geltung verhalfen. Für uns sind auch heute die Worte von Igor Vasiljevič KURČATOV gültig, der seine Lebensbilanz mit den Worten zog:

„Ich bin glücklich, in Rußland geboren zu sein und mein Leben der Atomwissenschaft in unserem Lande gewidmet zu haben. Ich bin zutiefst davon überzeugt, daß unser Volk und unsere Regierung die Errungenschaften dieser Wissenschaft immer zum Wohle der Menschheit nutzen werden“<sup>8</sup>.

---

<sup>8</sup> J. W. Kurtschatow – Wegbereiter der sowjetischen Atomforschung / Golowin, J. N., Leipzig : Verl. für populärwiss. Literatur, 1976. S. 112.



Autoren:

OM Prof. em. Dr. rer. nat. habil. Klaus Fuchs

KM Prof. Dr.-Ing. Günter Flach

Zentralinstitut für Kernforschung der AdW der DDR

8051 Dresden, Postschließfach 19

**Quelle: Informationen des DDR-Komitees für wissenschaftliche Fragen der Sicherung des Friedens und der Abrüstung.**

**Hiroshima und Nagasaki – Verpflichtung zum Frieden, 3/1985.**

**Für die Herausgabe verantwortlich:**

**DDR-Komitee für wissenschaftliche Fragen der Sicherung des Friedens und der Abrüstung bei der Akademie der Wissenschaften der DDR.**